



Komplexe Themen auf neue Weise angehen: Die "Hamburger Klimagespräche" 2009

Ein Praxis- und Erfahrungsbericht der Germanwatch-Regionalgruppe Hamburg mit Anregungen für die Konzeption und Organisation vergleichbarer Veranstaltungen

Das Konzept der "Hamburger Klimagespräche"

Ausgangslage: Ehrgeizige Hamburger Maßnahmen, aber keine Vermittlung nach außen

"Bis 2020 wollen wir den jährlichen CO₂-Ausstoß in Hamburg um 40 Prozent auf der Basis von 1990 vermindern" verspricht Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust. 2007 legte die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) dazu die erste Fassung des Hamburger Klimaschutzkonzeptes vor, das seitdem ständig fortgeschrieben wird. Inzwischen (Anfang 2010) umfasst das Konzept über 360 Einzelmaßnahmen; das Jahresbudget beträgt 25 Millionen Euro. (Die aktuelle Version findet man auf

<http://klima.hamburg.de/contentblob/2031096/data/klimaschutzdrucksache-2009.pdf>)

Aus verschiedenen Gründen (u.a. Regierungswechsel, Personalmangel...) hat die BSU erst spät damit begonnen, die Öffentlichkeit über die doch recht ehrgeizigen Klimamaßnahmen der Stadt Hamburg zu informieren; das Infoportal <http://klima.hamburg.de> wurde erst 2009 eingerichtet.

Als wir Ende 2007 in der Hamburger Regionalgruppe begannen, das Klimaschutzkonzept unter die Lupe zu nehmen, waren die einzigen öffentlich zugänglichen Informationen die so genannten Senatsdrucksachen, in denen die einzelnen Maßnahmen kurz und sehr bürokratisch beschrieben wurden. Es fehlten weitergehende Erklärungen und vor allem auch eine öffentliche kritische Diskussion der Maßnahmen. Aus diesem Mangel entstand die Idee zu den "Hamburger Klimagesprächen".

Spazieren und dabei diskutieren: das etwas andere Veranstaltungskonzept

Wir suchten ein Vehikel, um die Inhalte des Klimaschutzkonzeptes greifbar zu machen, sie öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und in eine lebendige Diskussion darüber zu kommen, welche Klimaschutzmaßnahmen sinnvoll sind und welche nicht. Wir wünschten uns



Flexibles Konzept: Mit dem Bus durch die Stadt - wie hier beim 3.Klimagespräch zum Thema Mobilität.

Veranstaltungen zu dem Konzept -
Veranstaltungen, die die komplexen
Inhalte sowohl informativ darstellen
als auch kritisch beäugen sollten.
Und wir wollten vor allem ein
anderes Veranstaltungskonzept als
das im Bildungsbereich leider oft
noch Übliche (Sitzen und Zuhören:
Referat, Frontalvortrag,
Podiumsdiskussion...) erproben.

Eine Anregung aus der
Promenadologie

(Spaziergangswissenschaft) half uns, das Konzept zu entwickeln. Das jeweilige Thema sollte an einem dafür geeigneten Ort durch *Begehung* und nach Möglichkeit auch *im Gehen* erfahrbar gemacht und dadurch eine neue, dynamische Gesprächssituation für Gespräche zwischen Experten und Laien geschaffen werden.

Planungsphase

Wir unterteilten das komplexe Hamburger Klimaschutzkonzept in drei zentrale Themenbereiche: "Gebäude", "Energie" und "Mobilität". Zu jedem Thema planten wir eine Veranstaltung und stellten alle drei unter das Motto "Anschauen - Zuhören - Nachfragen - Mitreden". Für die Deckung der Sachkosten und Referentenhonorare stellten wir einen Antrag bei der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), dem freundlicherweise stattgegeben wurde. Die Sachkosten für alle drei Abende betragen letztendlich etwa 1.000 Euro, die Arbeitszeit wurde ehrenamtlich geleistet.

Als Veranstaltungsort wählten wir jeweils einen Ort, der unmittelbar mit einer konkreten Maßnahme des Hamburger Klimaschutzkonzeptes verknüpft war und dadurch auch exemplarisch für den gesamten Themenbereich stehen konnte. Im Rahmen einer Begehung (bzw. im letzten Fall: einer Befahrung) dieses Ortes fanden Kurzreferate von Experten statt, die, von der konkreten Situation vor Ort ausgehend, in der Folge die größere Bandbreite der Klimaschutzmaßnahmen des Themenbereiches zur Diskussion stellten und alle Anwesenden einlud, dazu Stellung zu nehmen und nachzufragen. Wir luden immer mindestens eineN BehördenvertreterIn mit Fachwissen zu dem jeweiligen Themenbereich ein sowie eineN VertreterIn eines unabhängigen Verbandes (BUND, VCD, Verbraucherzentrale); außerdem

einen "Experten vor Ort", der/die uns den Veranstaltungsort unter Klimaschutzaspekten vorstellte.

Die *Grundideen* des Veranstaltungskonzepts waren: a) vom Konkreten zum Allgemeinen gehen; b) "Experten" und "Publikum" bewegen sich gemeinsam durch den Raum; und c) eine sorgfältige Vorbereitung ist wichtig, aber in der Durchführung sollte viel Luft für spontane Äußerungen, Fragen und Mini-Diskussionen bleiben.

Der Ablauf einer Veranstaltung

Es folgt ein idealtypischer Ablauf, der bei entsprechender Vorbereitung auf sehr viele komplexe Themen übertragbar ist. Jede Veranstaltung muss natürlich immer auf den Ort und auf die ReferentInnen abgestimmt sein. Wichtig ist auch, alle ReferentInnen im Vorfeld auf diesen eher ungewöhnlichen Veranstaltungstyp vorzubereiten. Flexibilität und Spontaneität fallen leichter, wenn man darauf eingestellt ist ...

1. Begrüßung (wenn nötig im Sitzen, aber besser im Stehen!) und erster Überblick über den Abend und die Fragestellung (max. 5 Minuten)
2. Die Moderatorin stellt die Experten des Abends vor (max. 5 Minuten)
3. (Eventuell Ortswechsel, z.B. Betreten des Gebäudes): Kurzvortrag eines Vor-Ort-Experten, erste Vorstellung der klimaschutzrelevanten Aspekte des Veranstaltungsortes.
4. Anschließend: Rundgang (ca. 1 Std.) über das Gelände mit allen ReferentInnen und Gästen.
5. Unterwegs: 2-3 Stationen, an denen mit Hilfe der anderen Experten (Behördenvertreter, Vertreter der Umweltverbände) über konkrete und auch allgemeinere bzw. weiterführende Fragen zum Themenkomplex (z.B. "Energie und Klimaschutz") diskutiert werden kann. Wo es sich anbietet, können die Experten auch weiterer Kurzreferate zu ihren Spezialgebieten halten (Input ca. 5-10 Min.) Das Publikum kann jederzeit Fragen und Ergänzungen aussprechen, Gespräch im Gehen fördert den Austausch!
6. Abschluss am Ausgangspunkt (jetzt Sitzmöglichkeiten anbieten); Resümee, Dank und ggf. Ausblick auf kommende Veranstaltungen; danach besteht noch die Möglichkeit für weitere Gespräche (alkoholfreie Getränke, Salzstangen).

(Dauer der Veranstaltungen: jeweils mindestens 2 Stunden).

Ergebnis: "Hamburger Klimagespräche" – Ein Erfolg

Unser Fazit nach den drei Veranstaltungen (Details siehe unten): Alle Veranstaltungen waren als Rahmen für Gespräche konzipiert, an denen sich alle Anwesenden beteiligen können, und dieses Konzept ging voll auf. Das gemeinsame Begehen der exemplarischen Orte ersetzte die

klassische Podiumssituation; dadurch wurde die Trennung von "Experten" und "Laien" schon räumlich aufgehoben und Schwellenängste genommen. Die anwesenden Experten gaben aus ihrem Wissensvorsprung heraus zwar Anregungen für diese Gespräche, dominierten aber den Abend nicht, sondern es ergaben sich Diskussionen mit allen Teilnehmern, in denen auch das Publikum oft erstaunliches Fachwissen zeigte.

Es gab aber auch einen Wermutstropfen: Wir rechneten mit ca. 20-30 TeilnehmerInnen pro Termin, es kamen jedoch trotz weit gestreuer Einladungen nur 12-15 Personen. Das lag zum Teil an der Konkurrenz durch Parallelveranstaltungen, zum anderen auch wohl daran, dass



Heizen mit Holzhackschnitzeln ... was sagt der Experte?

unsere Gruppe in Hamburg nicht so bekannt ist und wir als sehr kleine Gruppe nicht die zeitlichen Ressourcen hatten, noch intensivere Werbung zu machen.

Trotzdem, und vor allem wegen des sehr positiven Feedbacks, werten wir die Veranstaltungen und auch das Konzept als Erfolg und glauben, dass es auch mit 30 Teilnehmern sehr gut funktionieren sollte (mit mehr Personen wird es aus Platz- und Lautstärkegründen schwierig). Wir geben das Konzept hier als Anregung weiter, weil man mit den Mitteln der "Begehung" sehr viele komplexe Themen angehen kann. Die kreative Herausforderung besteht aus unserer Sicht darin, den richtigen Ort und die richtigen Experten/Referenten zusammen zu bringen. Ist das erst einmal geschafft, entwickelt sich

der Abend (mit behutsamer Moderation) fast von selbst.

Viel Erfolg wünscht die Hamburger Regionalgruppe!

ANHANG

Die Themen, Termine und Akteure der drei Hamburger Klimagespräche im Detail

1) Freitag, 11. September 2009, 18:00 Uhr: Thema: "Gebäude".

Ort: Pestalozzi-Quartier, Kleine Freiheit, St. Pauli (Maßnahme MT IV 2b, ee des Hamburger Klimaschutzkonzeptes)

Flyer-Ankündigungstext:

Beim Umbau des von Gustav Oelsner in den 1920er Jahren gebauten Schulkomplexes in ein innenstädtisches Wohn- und Arbeitsquartier sollten gemäß des Klimaschutzkonzepts ökologische Kriterien eine wichtige Rolle spielen. Im Rahmen einer Begehung fragen wir uns: Wie sieht das klimaverträgliche Wohnen und Arbeiten der Zukunft aus? Worauf müssen die Architekten und Bauherren achten? Was ist möglich, was nicht, und warum?

Moderatorin: Anke Butscher. ReferentInnen: Reiner Scheppelmann (Leitstelle Klimaschutz der BSU) Kurzreferat: Einführung in das Hamburger Klimaschutzkonzept; Annette Gephart und Ute Lammers (RHW Architekten, städtebaulicher Entwurf Pestalozzi-Quartier); Michael Hell (Referent Umwelttechnik/Gebäudesanierung bei der Verbraucherzentrale Hamburg)

2) Freitag, 9. Oktober 2009, 18:00 Uhr: Thema "Energie"

Ort: Fa. Nitzbon & Partner, Penzweg 5 (HH-Harburg)

Flyer-Ankündigungstext:

Klimaverträgliche Energieerzeugung und -verwertung sind einer der Dreh- und Angelpunkte des Klimaschutzkonzepts. Die Harburger Maschinenbaufirma Nitzbon & Partner erzeugt einen Großteil ihrer benötigten Energie selbst - mit Hilfe einer Biomasse-Hackgut-Heizung und Solarkollektoren. 2007 wurde sie dafür mit dem Hamburger Solarpreis ausgezeichnet. Ein Vorbild für andere Betriebe? Und was ist mit dem Energiebedarf im Rest der Stadt?

Moderation: Anke Butscher. Referenten: Fritz Lange (Tech. Leiter der Firma Nitzbon & Partner); Ingo Stöver (Ingenieur, verantwortlich für den Umbau und Experte für Energie aus nachwachsenden Rohstoffen / erneuerbaren Energien) ; Roland Schwörer, (BSU, Referent erneuerbare Energien); Stephan Rutschewski (BUND, Klimaschutz- und Kraftwerksplanung)

3) Freitag, 6. November 2009, 18:00 Uhr: Thema: "Mobilität"

Ort: Hamburger Innenstadt, Fahrt mit einem Wasserstoffbus des Hamburger Verkehrsverbundes

Flyer-Ankündigungstext:

Mobilität spielt in der Stadt eine große Rolle - für Menschen wie für Waren. Was bedeutet das für das Klima? Wir machen uns in einem Wasserstoffbrennzellenbus des HVV auf die Suche nach Orten in der Hamburger Innenstadt, an denen Mobilität augenfällig und diskussionsanregend ist. Start: Hamburger Hauptbahnhof; danach halten wir u.a. in der HafenCity.

Moderation: Anke Butscher. ReferentInnen: Peter Andersen, (Behörde für Wirtschaft und Arbeit, BWA - Experte Schiffsverkehr und -emissionen); Norbert Hogleve, (BSU, Experte Verkehrs-Infrastruktur); Rainer Schneider (VCD Nord); Volker Bergholter (Fa. consologica, Wirtschaftsingenieur, Experte für solarbetriebene Kühlsysteme bei Schiffen); Annette Huber (Germanwatch Hamburg).



Ins Gespräch kommen ... an ungewöhnlichen Orten.

Menschen, die sie fahren können! Die Enttäuschung bei einigen Personen aus dem Publikum war groß, da sie extra wegen des Busses gekommen waren.

Kontakt und weitere Informationen:

Germanwatch / Regionalgruppe Hamburg

Klaus Willke
Zeißtwiete 9
22765 Hamburg
Tel.:040/851 2174
klaus.willke@gmx.de

Wir danken der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) für die Förderung dieses Projekts!



Bemerkung zu dieser Veranstaltung:
Leider wurde der eigentliche Star dieses Abends, der versprochene Wasserstoffbrennzellenbus, vom Hamburger Verkehrsverbund kurz vor Beginn der Veranstaltung durch einen konventionellen Dieselbus ersetzt. Begründung: Alle Fahrer, die eine Lizenz zum Fahren dieses Busses haben, seien entweder krank oder nicht abkömmlich. Scheinbar gibt es immer noch nicht nur zu wenige Busse dieser Art, sondern auch zu wenig